

Sommercamp Schader-Stiftung 2025: „Die Agonauten“

Ayse Bayram, Irina Feldbrügge, Laszlo Göring, Tim Rieth, Alessandro Torrisi & Nicole Adams

Arbeit und Leben sind nicht getrennt voneinander zu betrachten, sondern greifen in ganzheitlicher Weise ineinander. Die Beteiligung unterschiedlicher Gruppen ist elementar, um eine Arbeitswelt zu gestalten, die nachhaltig denkt, den Alltag der Menschen berücksichtigt und soziale wie berufliche Bedürfnisse verbindet. Wir haben uns gefragt: „Wie verbinden wir Menschen, um Arbeit gemeinsam zu gestalten, um gemeinsam zu leben?“ Das Ergebnis war ein Modell, das Arbeit nicht isoliert als ökonomische Funktion versteht, sondern als Teil eines gesellschaftlichen Miteinanders, in dem Kooperation, Teilhabe und Selbstwirksamkeit entscheidend sind.

Zentraler Baustein ist die Agora – ein physischer Raum, der auch ein digitales Abbild hat. Die Agora ist kein klassischer Arbeitsort, sondern ein Ort für Begegnung, Austausch und Beteiligung, flexibel nutzbar für alltägliche Treffen, Workshops oder öffentliche Veranstaltungen. Vor allem aber ist sie ein Raum, in dem Mitarbeitende Selbstbestimmung leben können – in selbstorganisierten Strukturen können sie sich selbst Regeln geben, ihre eigene Arbeit gemeinsam umgestalten und so an ihre Bedürfnisse anpassen. Digitale Werkzeuge erleichtern die Koordination, die Nutzung bleibt freiwillig und ist Teil der Arbeitszeit. Arbeitgeber:innen profitieren von Produktivitätssteigerungen, effizienteren Kommunikationswegen und höherer Identifikation der Mitarbeitenden, während Beschäftigte Gestaltungsmöglichkeiten, soziale Kontakte, Stressreduktion und neue Kompetenzen gewinnen.

Die Idee der Agora kann als Medium verstanden werden, welches in verschiedenste Unternehmens- und Arbeitsformen implementiert werden kann. Darüber hinaus kann die Agora als offener Treffpunkt für die Stadtgesellschaft wirken. Ihr niedrigschwelliger Zugang spricht nicht nur Berufstätige an, sondern auch Schüler:innen, Senior:innen, Vereine oder Kulturschaffende. Durch vielfältige Programme wird sie zu einem sozialen Knotenpunkt, der über den Betrieb hinaus wirkt und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert.

Betriebe werden in Zukunft stärker gefordert sein, im Sinne der Nachhaltigkeit über ökonomische Ziele hinaus auch einen Beitrag zum sozialen Gefüge und zum Gemeinwohl zu leisten. Ein Unternehmen, das sich etwa im ländlichen Raum ansiedelt, kann mit einer Agora der Region etwas zurückgeben – durch soziale Angebote, gemeinschaftliche Infrastruktur oder kulturelle Impulse. Zugleich ist das Konzept auf innerstädtische Situationen und den Umgang mit Bestandsgebäuden adaptierbar. Damit ist die Agora ressourcenschonend umsetzbar, flexibel einsetzbar und zukunftsfähig. Sie steht für eine Arbeitswelt, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, Verantwortung übernimmt und Arbeit als Teil eines größeren gesellschaftlichen Zusammenhang.

